

BILANZ DER LEGISLATUR

Dezember 2019 bis September 2023

CHRISTOPHE CLIVAZ
NATIONALRAT, WALLIS
2019-2023



Brücken bauen und Lösungen vorschlagen, um voranzukommen

In wenigen Wochen geht meine erste Legislatur zu Ende, wobei die ersten beiden Jahre von der Covid-Pandemie geprägt waren. Ich freue mich sehr, am 22. Oktober am Ende eines atemberaubenden Wahlkampfes wiedergewählt worden zu sein.

In den letzten vier Jahren habe ich insgesamt 121 Vorstösse eingereicht. Da vom Nationalrat erst ein Teil der Vorstösse behandelt wurde, ist es mir ein Anliegen, die parlamentarische Arbeit fortzusetzen und meine Vorstösse im Parlament zu vertreten.

Einige meiner Vorstösse sind ehrgeizig und verfolgen vor allem das Ziel, ein Thema in den Fokus der Politik und der Medien zu rücken. Die meisten Vorstösse zielen aber darauf ab, mehrheitsfähige Lösungen und konkrete Massnahmen vorzuschlagen, die vom Parlament angenommen werden können.

Ich möchte mich auch in der nächsten Legislatur für dieselben Themen wie in meiner ersten Amtszeit einsetzen: für die Kreislaufwirtschaft, die Gesundheitsprävention, die Energiewende und den Naturschutz. Wichtig sind für mich selbstverständlich auch Massnahmen zur Eindämmung des Klimawandels und zur Anpassung an die Klimaerwärmung. Zudem möchte ich mich stärker für eine Tourismuspolitik einsetzen, die mit den ökologischen Herausforderungen unserer Zeit im Einklang steht. Der Schutz der Biodiversität und der alpinen Landschaft ist dringender denn je, nicht nur, weil sie einen wichtigen Trumpf für den Tourismus darstellen, sondern auch wegen ihres Eigenwerts als Naturerbe.

Ich möchte auch eine Diskussion über die Grenzen des Wachstums ins Bundesparlament einbringen, ein Thema, das in der Politik noch weitgehend tabu ist. Das Wachstum des BIP ist zu einem Selbstzweck geworden, unabhängig davon, ob es dem menschlichen Wohlergehen noch zuträglich ist oder nicht. Die Diskussion über das Potenzial einer Postwachstumsgesellschaft zur Steigerung unserer Lebensqualität kann von der Politik nicht mehr ignoriert werden.



Der aktivste Walliser Politiker

« Ich bin davon überzeugt, dass Dialog und Zusammenarbeit zu kollektiv akzeptableren Ergebnissen führen. »

Aus einem Ranking von «Watson», das auf 2093 Texten (Motionen, Postulate und parlamentarische Initiativen) beruht, geht hervor, dass ich von den Wallisern Politikern während der Legislatur bis September 2022 am meisten Vorstösse eingereicht habe. Ich wurde auch in die Top 10 der «Brückenbauer» aufgenommen, also jener Nationalräte, die die meisten parteiübergreifenden Allianzen schmiedeten.

Meine 114 Vorstösse betrafen die Themen Klimaschutz, Biodiversität, Luft- und Wasserverschmutzung, Gesundheit und Bewältigung der COVID-Krise, aber auch die Kreislaufwirtschaft, den Tourismus oder die Migration.

Trotz der thematischen Vielfalt haben sie alle das Ziel, eine gesündere Umwelt für uns und unsere Kinder hier und anderswo zu schaffen und dabei auch die Bedürfnisse der Ärmsten zu berücksichtigen. Für mich gibt es keinen Zweifel, dass ökologische und soziale Gerechtigkeit Hand in Hand gehen müssen.

Der verborgene Teil des Eisberges: die Kommissionsarbeit

Der etwas weniger sichtbare Teil meiner Arbeit als Nationalrat ist die Kommissionsarbeit. Ich habe das Glück, Mitglied der Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie (UREK) zu sein, der wichtigsten Kommission, die sich mit Umweltfragen befasst. In einem konstruktiven Geist und wenn möglich auf der Grundlage von wissenschaftlichen Studien versuche ich, bestimmte Praktiken zu hinterfragen, Änderungen vorzuschlagen und Lösungen zu finden.

In der Kommission habe ich in verschiedenen Dossiers grüne Positionen vertreten, z. B. zum Klimagesetz, zur Kreislaufwirtschaft, zum Energiegesetz oder zum Schutz der Biodiversität. Ich habe mich auch für den Erhalt von Errungenschaften wie dem Schutz des Kulturerbes oder der Raumplanung eingesetzt.



Konkrete Vorschläge zu sechs Themen

"Die Kreislaufwirtschaft reduziert unsere Auswirkungen auf Natur und Landschaft sowie unsere Abhängigkeit von anderen Ländern"

1 Kreislaufwirtschaft

Übergang von einer linearen zu einer zirkulären Wirtschaft

Die Kreislaufwirtschaft beruht auf einer einfachen Idee: Der Wert von Ressourcen, Materialien und Gegenständen in der Wirtschaft soll so lange wie möglich erhalten bleiben. Dies wird durch eine Reihe von Strategien erreicht: Verringerung des Rohstoff- und Energieverbrauchs; Verlangsamung des Materialflusses durch Verlängerung der Lebensdauer von Gegenständen (Wartung, Wiederverwendung, Reparatur); Schliessung des Materialflusses durch Recycling (stoffliche und energetische Verwertung von Abfällen).

In der UREK habe ich bei der laufenden Revision des Umweltschutzgesetzes (USG) dazu beigetragen, dass die Prinzipien der Kreislaufwirtschaft auf Bundesebene eingeführt werden. Ich wurde zum Berichterstatter der Kommission zu diesem Thema ernannt.

Ich habe auch verschiedene Vorstösse eingereicht, zum Beispiel zur Einführung eines reduzierten Mehrwertsteuersatzes für Reparaturdienstleistungen oder zur Förderung des Recyclings von Altfahrzeugen in der Schweiz.

2 Tourismus

Übergang zu einem nachhaltigeren Tourismus

Der Tourismus muss sich angesichts des Klimawandels, der Digitalisierung und der Erwartungen der Kunden in Bezug auf Nachhaltigkeit neu erfinden. Die Abhängigkeit vom Skitourismus muss verkleinert werden, zugunsten eines Ganzjahrestourismus, und der Sektor muss seinen CO₂-Fussabdruck reduzieren sowie die Natur und die Landschaft besser schützen.

In der vergangenen Legislatur forderte ich beispielsweise eine nationale Strategie zur besseren Erreichbarkeit von Skigebieten mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder die Einrichtung eines Fonds für den Rückbau von stillgelegten Skiliften. Ich habe auch verschiedene Vorstösse eingereicht, die auf die mangelnde Kohärenz des Tourismus bezüglich des Klimas hinweisen, beispielweise wenn der Schweizer Tourismus ferne Märkte bewirbt und damit Flugverkehr fördert oder das Heliskiing anbietet.



Konkrete Vorschläge zu sechs Themen

"Subventionen für die Erzeugung erneuerbarer Energien sollten nicht nur großen Unternehmen, sondern auch einzelnen Eigentümern zugute kommen."

3 Energie und Klima

Beschleunigung der Energiewende im Einklang mit der Natur

Die Energiewende und die Dekarbonisierung unseres sozioökonomischen Systems gehen Hand in Hand. Die Zukunft liegt in den erneuerbaren Energien, insbesondere der Solarenergie auf bestehender Infrastruktur, sowie in der Energieeinsparung.

Im Parlament habe ich – zugegebenermassen nicht immer erfolgreich – dafür gekämpft, dass die Erzeugung erneuerbarer Energien nicht auf Kosten von Natur und Landschaft geht. Ich habe das «Solarexpress»-Gesetz abgelehnt, das grosse alpine Solarparks mit 60% subventioniert. Ein Minderheitsantrag, der verlangte, dass solche Solaranlagen nur in der Nähe bereits bestehender Infrastrukturen zugelassen werden sollten, wurde vom Nationalrat leider abgelehnt.

Ich habe auch mehrere Vorstösse eingereicht, die darauf abzielten, dass die Finanzflüsse mit dem Klimaschutz vereinbar sind. Zudem habe ich im Rahmen der Kommissionsarbeit dazu beigetragen, den Inhalt des Klimagesetzes zu erarbeiten, das im Juni 2023 vom Volk angenommen wurde.

4 Natur und Landschaft

Anreize schaffen für die Erhaltung und Förderung der biologischen Vielfalt

Der Zustand der biologischen Vielfalt ist in unserem Land sehr besorgniserregend. Die Hälfte der natürlichen Lebensräume und ein Drittel der Arten sind bedroht. Der Rückgang der Artenvielfalt hat zudem zu einer Verarmung der genetischen Vielfalt geführt.

In der Kommission setzte ich mich für einen Gegenvorschlag zur Biodiversitätsinitiative ein, der den Fokus auf biologische Korridore und die Förderung der Biodiversität in Siedlungsgebieten legt, und fungierte als Berichterstatter der UREK zu diesem Dossier.

Ich reichte auch mehrere Interpellationen im Zusammenhang mit der Biodiversität ein, etwa zum Potenzial der Phytoremediation für die Bodensanierung, zur Berücksichtigung der Biodiversität in der Regionalpolitik oder zu den Auswirkungen übermässiger Stickstoff- und Phosphoreinträge auf die Biodiversität, die Wasser- und Luftqualität und die Wälder.



Konkrete Vorschläge zu sechs Themen

"Die Gesundheit der Bevölkerung hängt auch von der ökologischen und städtebaulichen Qualität der Räume ab, in denen sie lebt."

5 Gesundheit

Die Gesundheitsvorsorge stärker in den Vordergrund stellen

Die Schweizer Gesundheitspolitik ist im Bereich der Prävention und der Berücksichtigung der umweltbedingten Gesundheitsfaktoren bisher wenig aktiv.

Ich habe eine Motion eingereicht, die ein Verbot von elektronischen Wegwerfzigaretten («Puff Bars») mit Geschmacksrichtungen fordert, weil sie auf sehr junge Menschen abzielen und nikotinsüchtig machen. Zudem habe ich verlangt, dass Organisationen, die sich für die Prävention von Selbstmord oder Gewalt engagieren, wie die Dargebotene Hand (Tel. 143), eine dauerhafte Finanzierung durch den Bund erhalten.

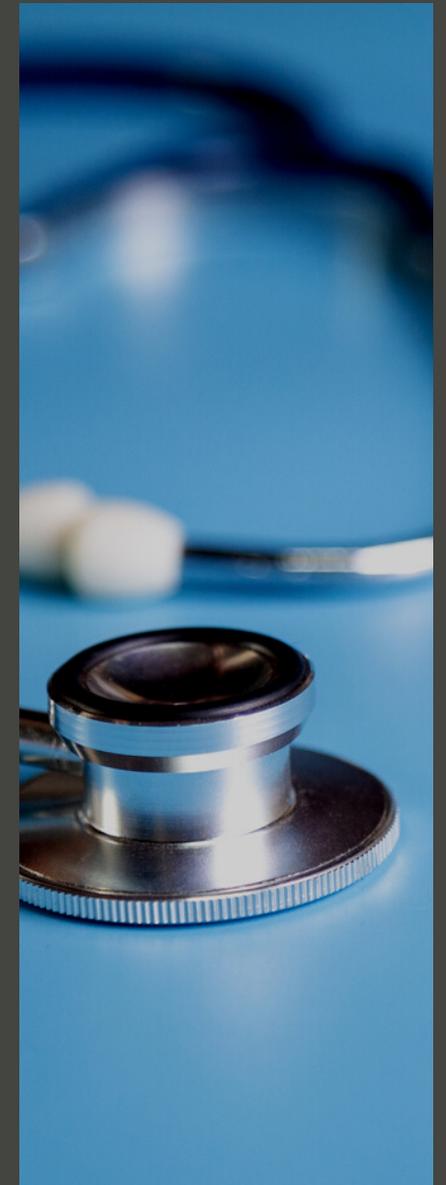
Zum Thema Luftverschmutzung reichte ich mehrere Vorstösse ein, um die Feinstaubbelastung zu senken, zum Beispiel durch den Einbau von Filtern in Fahrzeugbremsystemen oder Holzheizungen. Schliesslich setzte ich mich für die Annahme der Pflegeinitiative durch das Volk ein.

6 Asylwesen

Flüchtlinge menschlich und würdig behandeln

Die Aufnahme von Menschen, die vor dem Krieg in der Ukraine geflohen sind, hat gezeigt, dass die Schweizer Bevölkerung solidarisch sein kann. Gleichzeitig entsprechen die Aufnahmebedingungen für Asylsuchende aus anderen Ländern nicht immer dem, was man von einem reichen und wohlhabenden Land wie der Schweiz erwarten kann.

Im Sinne eines Bundesgerichtsentscheid forderte ich, dass auf kantonaler Ebene ein Rechtsmittel eingeführt wird, das ergriffen werden kann, wenn eine Kantonsverwaltung ein Härtefallverfahren für eine Aufenthaltsbewilligung verweigert. Ich habe den Bundesrat über den Zugang zur Gesundheitsversorgung in den Bundesasylzentren befragt oder in einem anderen Vorstoss gefordert, dass Studierende aus Drittstaaten, die vor dem Krieg in der Ukraine geflohen sind, ihr Studium in unserem Land beenden können



BILANZ IN ZAHLEN

121 parlamentarische Vorstösse

3 parlamentarische Initiativen

18 Motionen

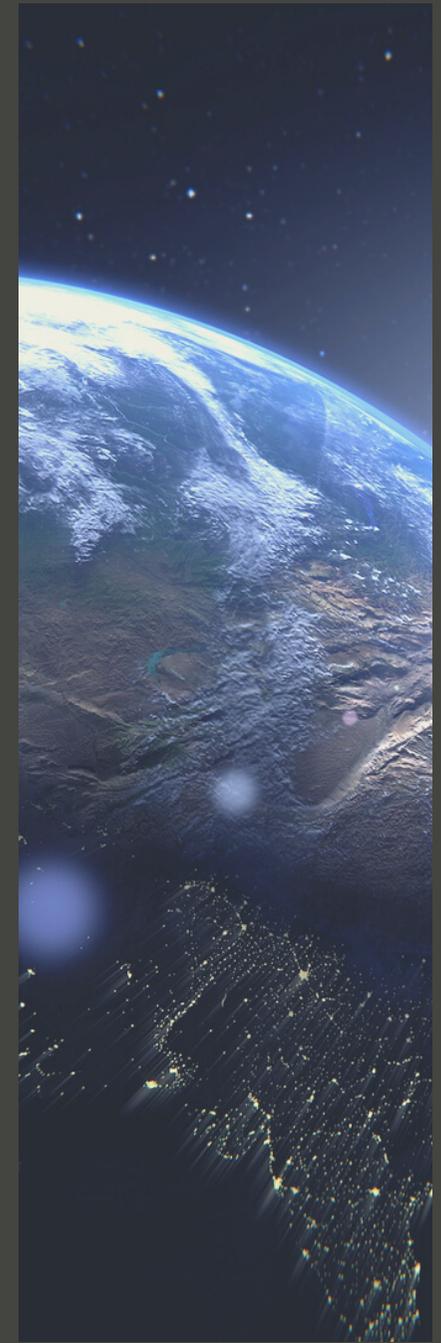
16 Postulate, von denen 4 angenommen wurden:

- Nationale Strategie für eine bessere Erschliessung der Tourismusregionen durch den öffentlichen Verkehr
- Förderung des Recyclings von Altfahrzeugen in der Schweiz zur Stärkung der Kreislaufwirtschaft
- Finanzierung der Sanierung von mit Chlorthalonil verseuchtem Trinkwasser
- Monitoringsystem zur Überwachung der Auswirkungen von Pflanzenschutzmitteln auf die Gesundheit der in der Landwirtschaft, im Weinbau und im Obstanbau Beschäftigten

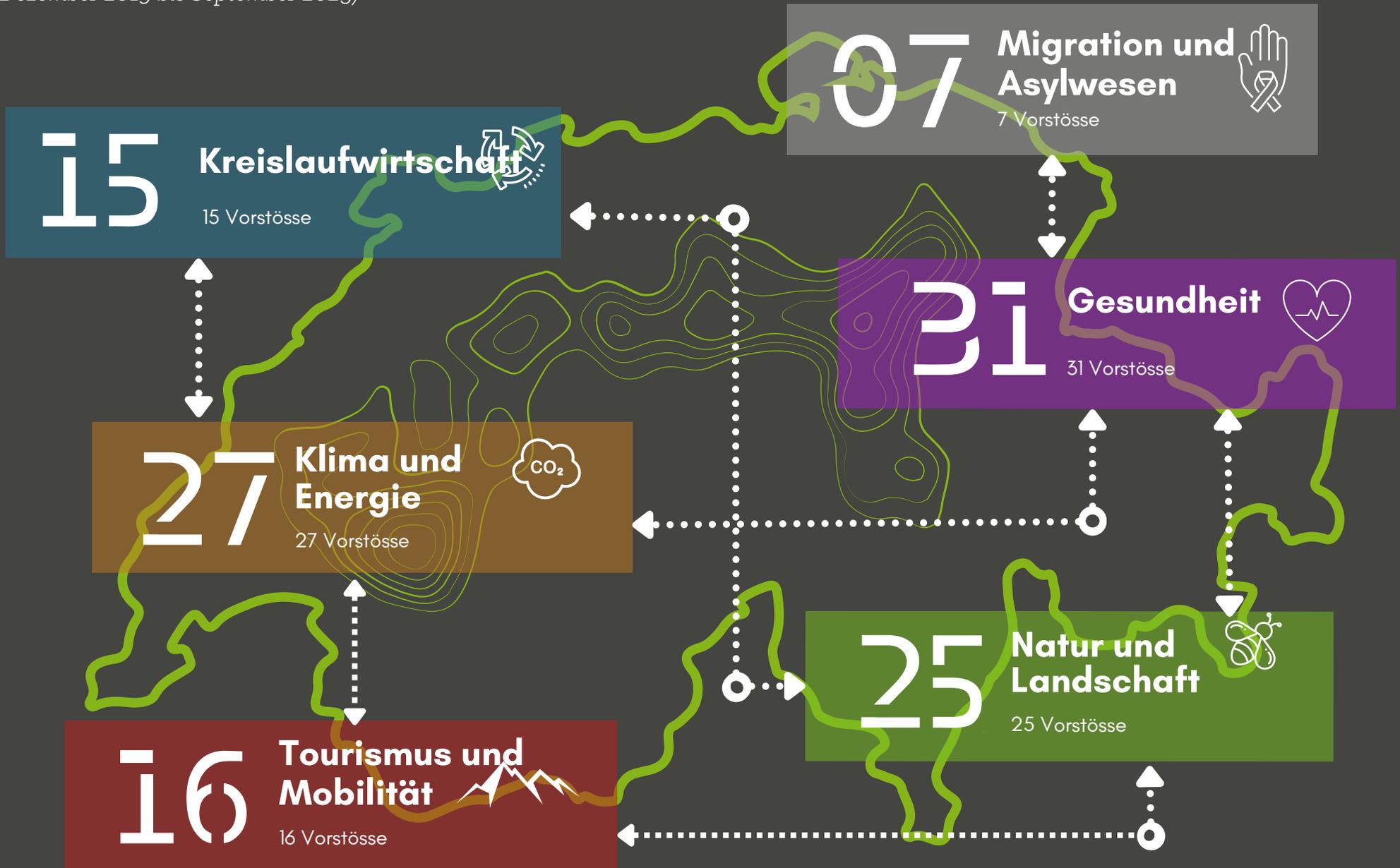
51 Interpellationen

8 Anfragen

25 Anfragen in der Fragestunde



Von Christophe Clivaz eingereichte Vorstösse
(von Dezember 2019 bis September 2023)



INFORMATIONEN UND KONTAKT



www.christopheclivaz.ch

Politische Einstufungen

<https://ecorating.ch/de>

<https://smartvote.ch/de/home>



Mehr Infos und Kontakt:



christophe.clivaz@parl.ch



Alle parlamentarischen Vorstösse:

<https://www.parlament.ch/fr/ratsbetrieb/suche-curia-vista?k=PdBusinessCouncilorPersonNumber=4253>



<https://www.facebook.com/christophe.clivaz>



<https://twitter.com/ChristopheCliv1>



<https://www.linkedin.com/in/christophe-clivaz/>



https://www.instagram.com/christophe_clivaz/